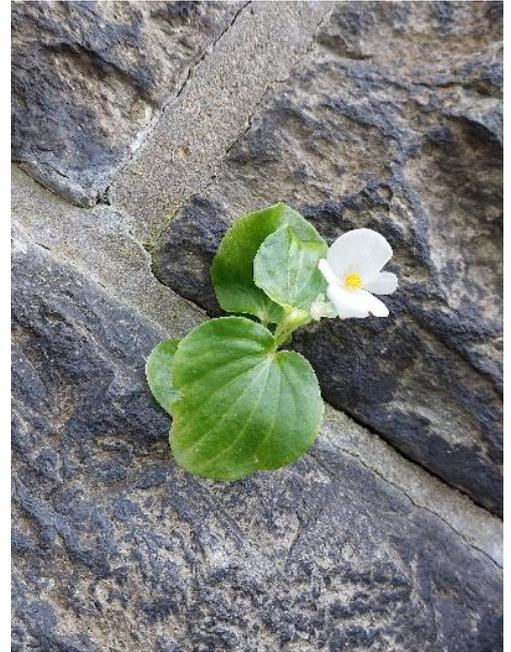


Zuversicht

„Zuversicht“ – steht aktuell auf dem Wahlplakat eines Kanzlerkandidaten am Laternenmast vor meinem Fenster. „Mit Zuversicht durchs Leben zu gehen, tut gut.“ – sagt Campino im Chrismon-Interview. Da haben die beiden wohl recht, denke ich. Zuversicht brauchen wir in dieser schwierigen und krisenbehafteten Zeit! Gefühlt kommt immer mehr dazu, was mich niederdrückt, mehr als mich aufrichtet und positiv stimmt.

Laut Duden ist Zuversicht ein „festes Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft, auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen. Als positive Grundhaltung ist Zuversicht verwandt mit dem Optimismus.“ Im ersten Corona-Jahr 2020 lautete passenderweise das Thema der Fastenaktion „Zuversicht! 7 Wochen ohne Pessimismus“. Als die Redaktion das vorbereitete, war von Corona noch keine Rede, aber die Ermutigung war ja dann ein Volltreffer. Der Angst vor der Zukunft wurden die Kraft des Glaubens gegenübergestellt, und der Mut, der in uns trotz aller Widrigkeiten in uns steckt.

Trotzkraft – wie bei den kleinen Mauerblumen, die trotz steinigem Untergrund Kraft haben zu leben und sogar zu blühen!



Interessant wird es, wenn ich nach der Wortherkunft frage. „Zuversicht“ kommt aus dem althochdeutschen und meint „ehrfurchtsvolles Aufschauen, Hoffen“. Es beinhaltet das Wort „Sicht“, also die Fähigkeit zu sehen oder die Betrachtungsweise. Ich verstehe, dass Zuversicht stärker und mehr ist als Hoffnung. Vielleicht so – die Hoffnung hofft, dass sie etwas schafft. Die Zuversicht weiß, dass sie etwas schafft, nur noch nicht wie.

Einer meiner Lieblingsbibelverse ist Hebräer 11,1: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Und wenn ich ein paar Verse weiter lese in Hebr. 12,2 heißt es: Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“

Da schließt sich für mich der Kreis. Jesus ist der Grund, er ist Quelle und Ziel meines Lebens. Wenn ich ihn fest im Blick habe und ihn nicht aus den Augen – oder mehr noch aus dem Herzen lasse, dann kann ich zuversichtlich durchs Leben gehen. Mit Jesus vor Augen kann ich gestärkt in die Zukunft blicken. Jesus ist wie der Kompass, der mir die Richtung für mein Leben zeigt.

Ich darf wissen, dass Jesus stärker ist als alles, was mich niederdrückt. Sein Kreuz und das leere Grab sind die sichtbaren Zeichen dafür. Jesu Auferstehung gibt mir die Perspektive und Blickrichtung für mein Leben. Das Leben siegt über Tod und Verderben. Das kann mir jetzt und heute Kraft geben. Ich weiß, dass ich diesen starken Gott auf meiner Seite habe, der unbedingt für mich da ist.

„Bleiben Sie zuversichtlich!“ – so beendet Moderator Ingo Zamperoni seit der Corona-Pandemie die Tagesthemen. Damals hatte er den Eindruck, dass man etwas Hilfe und Zuspruch von außen ganz gut gebrauchen könnte. Und er hat es beibehalten, weil immer noch Zuschauer_innen sich für dieses abendliche Ritual bedanken.

Ich freue mich immer, wenn ich das höre. Der Satz spricht mir aus dem Herzen und ist am Ende des Tages wie ein Gebet, das mich auf Jesus schauen lässt. Und ich gebe den Satz gerne weiter an Sie – Bleiben Sie zuversichtlich! – denn wir haben den starken Gott auf unserer Seite!

Bärbel Albers